

IN KÜRZE



FOTO: STADT KIEL/DPA

Rasender Nackträdler geblitzt

Kiel. Ein nackter Mann auf seinem Fahrrad wurde mit Tempo 47 von der Stadt Kiel geblitzt – erlaubt sind an der Stelle nur 30 Kilometer in der Stunde. Das besondere Blitzfoto wurde von den „Kieler Nachrichten“ am Freitag veröffentlicht. Mit einem Verwarnungsgeld wegen zu schnellen Fahrens müsse der nackte Radler nicht rechnen. Die Beamten wüssten nicht, wohin sie den Strafzettel schicken sollen.

Polizeiaktion gegen Hochzeitskonvois

Bremen. Nach einer Vielzahl aus dem Ruder gelaufener Korsofahrten von Hochzeitsgesellschaften im vergangenen Jahr geht die Bremer Polizei in die Offensive. In beliebten Veranstaltungsorten, Kulturvereinen und Brautmodengeschäften werden Handzettel mit Verhaltensregeln verteilt, sagte ein Sprecher am Freitag.

Wer kippte Säure in Kinderpool?

Bad Bentheim. Die Polizei ermittelt nach einem Rettungseinsatz mit zwei Kleinkindern in Bad Bentheim wegen des Verdachts der gefährlichen Körperverletzung. Die beiden ein- und zweijährigen Geschwister hatten zu Hause im Garten in einem Kinderpool gebadet und erlitten daraufhin massive Augen- und Hautreizungen und wurden am Mittwoch ins Krankenhaus gebracht. Ihnen geht es inzwischen wieder gut. Die Polizei hat den Verdacht, dass in das Planschbecken eine Substanz eingefüllt wurde, die das Wasser in eine leichte Säure umwandelte. Darauf weist eine erste Analyse von Wasserproben hin.

Erst einen Tag vor dem Vorfall hatten die Eltern den Kinderpool aufgebaut und mit Leitungswasser gefüllt. Beide Geschwister hatten an dem Tag gebadet ohne Schaden zu nehmen. Als die Mutter die Kinder am Mittwochnachmittag erneut in das Planschbecken setzte, erlitten sie sofort starke Augen- und Hautreizungen. Auch die Mutter verspürte leichte Reizungen, als sie die schreienden Kinder direkt aus dem Wasser holte. Die Eltern haben Strafantrag gegen unbekannt gestellt. Die Polizei geht davon aus, dass die Substanz in der Nacht zu Mittwoch eingeleitet wurde.

„Wir müssen genau hinschauen, wer bleiben kann und wer nicht“

SPD-Fraktionschefin Johanne Modder plädiert für Korrekturen im Umgang mit Flüchtlingen, warnt aber die CDU vor überzogenen Maßnahmen

Noch immer gärt die Diskussion über Mesut Özil und angeblichen Rassismus im Fußball. Was meint die Bayern-München-Anhängerin Johanne Modder dazu?

Ich halte die Debatte für völlig übertrieben. Özil hat ein inakzeptables Foto mit Erdogan mitten im Wahlkampf gemacht. Diesen Fehler hätte er einsehen müssen. Özil hat seinen Rücktritt mit den persönlichen Angriffen gegen seine Person aber wohl auch aus Enttäuschung über das schlechte Ergebnis bei der Fußball-Weltmeisterschaft erklärt. Allerdings hat sich der DFB und insbesondere sein Präsident Herr Grindel nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Wer dem DFB jetzt Rassismus vorwirft, sollte sich mal in Ruhe anschauen, was der Fußball-Bund zum Thema Vielfalt und Integration leistet.

Ein zweites Thema, das neben den hohen Temperaturen für Horst sorgte ist der Asylstreit, den Birte Seehofer und die CSU angezettelt haben. Ist dieser Streit auch nach Ostfriesland gedungen?

Und ob. Ich habe sehr bedauert, dass die Frau Bundeskanzlerin Seehofer so lange hat gewähren lassen. Ich hätte den angekündigten Rücktritt angenommen und mich von ihm mit einem fröhlichen Servus verabschiedet.

Der Asylstreit belastet auch das rot-schwarze Regierungsbündnis in Hannover. Die Niedersachsen-CDU will Asylbeschränkungen auch für die nordafrikanischen Länder wie Tunesien und Marokko durchsetzen, die Staatskanzlei will erst die Verfassungsmäßigkeit dieser Regelung überprüfen.

Das ist auch nötig. Denn ich sehe diese Einschränkung des Asylrechtes auch kritisch. Wir müssen bei der gesamten Asyl- und Flüchtlingsfrage aufpassen, dass wir in unseren Maßnahmen nicht völlig überziehen.

Kann man bei der derzeitigen Diskussion, die sich vor allem um die Einschränkung von Asylrechten dreht, überhaupt noch von Willkommenskultur reden?

Wir müssen nüchtern zur Kenntnis nehmen, dass wir die Situation 2015, als fast eine Million Flüchtlinge zu uns kamen, unterschätzt haben. Mir ist bis heute unverständlich, wie es zu diesen unkontrollierten Einreisen kommen konnte. Hier hat die Bundesebene völlig versagt und war auf diese Situation überhaupt nicht vorbereitet. Wir müssen generell schon genauer hinschauen, wer bleiben kann und wer nicht. Und unabdingbar ist, dass wir endlich ein modernes Einwanderungsgesetz bekommen, das Arbeitsimmigration ermöglicht. Zu-



Zur Person

Johanne Modder sitzt seit 2003 im Landtag und ist seit Januar 2013 Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion. Die 1960 in Bunderhee geborene Ostfriesin ist politisch eng mit Ministerpräsident Stephan Weil verbunden, den sie bei seiner Kür zum SPD-Spitzenmann unterstützte. Die frühere Verwaltungsangestellte kam über die Kommunalpolitik in die SPD. Sie gilt als pragmatische Politikerin, die mit beiden Beinen fest auf dem Boden steht. Als Vorsitzende des SPD-Bezirks Weser-Ems hat sie auch in ihrer Partei großen Einfluss. Sie ist verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder und Großmutter dreier Enkel – ein lebhafter Familienmensch.

gleich sollte man der Bevölkerung nicht vorgaukeln, dass es ganz leicht ist, etwa Nordafrikaner in ihre Herkunftsländer abzuschicken, wenn zugleich entsprechende Abkommen mit den betreffenden Ländern fehlen. Auch durch eine solche Debatte kann man Politikverdrossenheit erzeugen.

CDU und CSU haben sich in diesem Sommer in Berlin gestritten wie die Kesselflicker. Die SPD steht daneben und fällt in den Umfragewerten. Haben Sie dafür eine Erklärung? Dass sich die SPD nicht in diesen Streit eingemischt, sondern Ruhe bewahrt hat, war richtig. Von die-

sem Unions-Theater in Berlin profitiert niemand in der seriösen Politik. Was die Umfragewerte angeht, denke ich, dass es allmählich wieder nach oben geht, wenn die Menschen merken, welche gute Sacharbeit unsere Leute in der Regierung machen.

Altkanzler Gerhard Schröder hat Ministerpräsident Stephan Weil als möglichen Kanzlerkandidaten ins Spiel gebracht...

Das steht derzeit überhaupt nicht an, weil gar keine Wahlen vor der Tür stehen. Wir würden im Übrigen alles tun, Stephan Weil in Niedersachsen zu halten.

Wie kommt die Bundes-SPD aus dem Tief? Nach der jüngsten Umfrage steht sie bei 17 Prozent, gleichauf mit der AfD.

Sie muss ihr Profil schärfen und wesentlich geschlossener auftreten. Und sich mit Fragen beschäftigen, die die Bevölkerung bewegen. Es wird viel von Erneuerung geredet, aber das ist oft ein Blick nach innen. Ich würde eher sagen, es geht darum, Vertrauen zurückzugewinnen. Und dann ist das große Thema Agenda 2010 in der Partei noch nicht richtig abgeräumt, sodass es immer wieder aufflackert. Da muss klargestellt werden, wo und wie es Korrekturen gegeben hat. Ich erlebe übrigens einen Riesenunterschied in der Bewertung der SPD-Bundes- und der SPD-Landespolitik, die sich letztlich auch in der Landtagswahl niedergeschlagen hat.

Bleibt Niedersachsen die letzte Hochburg der SPD in schwierigen Zeiten?

Hochburgen stehen in Zeiten, in denen sich das Parteispektrum ändert, nicht automatisch unter Bestandschutz. Man muss viel tun, sie zu halten. Wir sind in Niedersachsen jedenfalls dabei.

Ein großes Thema in der rot-schwarzen Koalition in Hannover ist die Digitalisierung. Dennoch hat es Wissenschaftsminister Björn Thümler nicht vermocht, noch 100 Digitalprofessuren im Landesetat zu verankern.

Dass wir mehr Digitalprofessuren in Niedersachsen brauchen, ist unbestritten – auch um nicht gegenüber den süddeutschen Ländern ins Hintertreffen zu gelangen. Wir müssen da mehr tun, aber vielleicht nicht in einem Rutsch, sondern in Schritten. Ich kann mir vorstellen, dass Wissenschaftsminister Björn Thümler einen entsprechenden Stufenplan vorlegt. Im übrigen haben wir mit dem Sondervermögen, das wir für die Digitalisierung eingezeichnet haben, schon einen Riesenschritt nach vorn gemacht.

Die Koalition hat eine Menge großer Vorhaben wie etwa die Gebührenfreiheit für Kitas beschlossen. Was kommt als Nächstes?

Wir müssen uns verschärft Gedanken über den Fachkräftemangel machen, den wir auch im Kita-Bereich haben. Auch in der Frage der Unterrichtsversorgung müssen wir weiterkommen, damit Abordnungen von Gymnasiallehrern an Grundschulen völlig unnötig werden. Und dann bleibt das Thema Pflege noch ein Riesenthema, das aber das Land nicht allein stemmen kann. Wir brauchen etwa für Altenpflegerinnen bessere Rahmenbedingungen.

Interview: Michael B. Berger

Gericht soll über Klinik entscheiden

Kassen wollen Schließung erzwingen

Hannover/Clausthal-Zellerfeld. Die niedersächsischen Krankenkassen wollen jetzt vor Gericht die Schließung der Klinik in Clausthal-Zellerfeld erzwingen. Ihre Verbände werden beim Verwaltungsgericht Hannover gegen einen Bescheid des Sozialministeriums klagen, der die Kündigung des Versorgungsvertrags der Kassen mit der Asklepios Harzlinik untersagt. Das teilte der Verband der Ersatzkassen am Freitag mit.

Haus mit 39 Betten

Die Krankenkassen hatten den Versorgungsvertrag Ende vergangenen Jahres zum 31. Dezember 2018 gekündigt, weil sie die Leistungsfähigkeit der Klinik dauerhaft nicht gewährleistet sehen. Das Haus mit 39 Betten biete im Wesentlichen nur noch altersmedizinische Leistungen an, hieß es. Weil in Clausthal die Behandlung von Nebenerkrankungen und Komplikationen bei hochbetagten Patienten nicht sichergestellt werden könne, müssten diese häufig in andere Krankenhäuser verlegt werden. Eine Grundversorgung oder Notfallbehandlungen fänden in Clausthal-Zellerfeld bereits seit Jahren nicht mehr statt.

Die Landesregierung hält die Klinik in Clausthal hingegen für unverzichtbar. Gerade bei winterlichen Straßenverhältnissen sei es oft nicht möglich, das Krankenhaus in Goslar in angemessener Zeit zu erreichen, heißt es dort. Zudem verweist die Behörde auf die große Zahl von Touristen und die Studenten der Universität Clausthal, die gegebenenfalls ambulant vor Ort versorgt werden müssten. *jen*

Eisverkäufer überfährt Zweijährige

Hamburg. Ein Eisverkäufer hat in einer Flüchtlingsunterkunft im Hamburger Stadtteil Osdorf ein zweijähriges Mädchen überfahren und tödlich verletzt. „Der Mann fuhr am Donnerstagabend mit seinem Klein-Lkw auf das Gelände“, sagte ein Sprecher der Polizei am Freitagmorgen. Dabei übersah er das Kind und erfasste es mit seinem Eiswagen. Das Mädchen starb noch an der Unfallstelle. Der 27 Jahre alte Fahrer wurde vorläufig festgenommen. Ein Drogenvorfall verlief positiv – er gab einen Hinweis auf einen möglichen Konsum von Cannabis. Die Polizei nahm die Ermittlungen wegen fahrlässiger Tötung auf.



Unser „Praxisteam“ freut sich auf Ihren Besuch ab Oktober 2018!

Fordern Sie kostenlos unser neues Spielzeit-Programm 2018/2019 an!

K O M Ö D I E

im Theater am Aegi



BÜRGER LARS DIETRICH



NICOLE BELSTLER-BOETTCHER



PETER NOTTMEIER



PETRA NADOLNY



TIMOTHY PEACH



ULLI KINALZIK



MANON STRACHÉ



FRANZISKA TRAUB



TANJA SCHUMANN

Ein Abo bei uns erhöht Ihre Lebensqualität, denn Lachen ist die beste Medizin!

Zu Risiken und Nebenwirkungen rufen Sie unsere Abo-Hotline an:
+ **Tel. 0511 / 980 98 98**

Konzertdirektion Hannover GmbH · Aegidientorplatz 2 · 30159 Hannover · Tel. 0511 / 980 98 98 · postbox@kd-hannover.de · www.kd-hannover.de

